

Provenienzforschung am Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte,
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf,
Schleswig

Provenienzforschung zu:

Unbekannter Künstler, *Petrikirche Hamburg*, 1956-832

Melanie Jacobi, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Provenienzforschung

16. Januar 2020



Eckdaten zum Objekt:

Unbekannter Künstler

Petrikirche Hamburg, Mitte 19. Jahrhundert

Alternative Titel: *Petrikirche*

Aquarell

34,5 x 25,4 cm

Keine Signatur

Inventarnummer: 1956-832

Objektanalyse:

Objekt RS I. M. "24/33", Stempel eines Wasserträgers [unbekannte Bedeutung], m. "Hamburgensien-Sammlung Franz-Heinz Meyer", "; u. M. "762" (eingekreist), "46/38", "1956/832", u. r. [unleserliche Kürzel].

Provenienz:

Wann	Wer/Wo, Wie/Wo	
o. D.	Antiquariat Franz. H. Meyer, Hamburgensien-Sammlung, Hamburg	[1]
	[...] (Verbleib unbekannt)	[2]
o. D. – 9. April 1956	Galerie Commeter, Hamburg, Hermannstr. 37	[3]
9. April 1956	Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (heute: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf), Schleswig; Ankauf bei der Galerie Commeter	[4]

[1] Zu einem nicht näher bekanntem Zeitpunkt befand sich das Aquarell in der „Hamburgensien-Sammlung Franz-Heinz Meyer“. (Vgl. Objektanalyse)

Während der NS-Zeit gab es ein „Antiquariat Franz H. Meyer“ in Hamburg (vgl. Abschlussbericht Flensburg & Fundmeldungen Bei Lost Art). Weitergehende Informationen zu Meyer konnten bisher jedoch nicht in Erfahrung gebracht werden.

[2] Es ist nicht bekannt, wie und wann das Aquarell die Sammlung von F. H. Meyer verließ und wie es letztlich 1956 in den Besitz der Galerie Commeter kam.

[3] Woher der Inhaber der Galerie Commeter, Wilhelm Suhr, das Aquarell erhalten hatte, konnte bisher nicht herausgefunden werden. Am 28. März 1956 schickte Commeter eine Ansichtssendung inklusive Rechnung nach Schleswig, welche insgesamt 18 grafische Blätter umfasste. Ein dazugehöriges Schreiben deutet darauf hin, dass die Ansichtssendung mit den „erbetenen Stiche(n)“ auf Wunsch von Schlee an das Landesmuseum geschickt wurde. In der Rechnung von Commeter wird unter anderem folgendes Werk aufgelistet: „1 Zeichnung ‚Petrikirche‘, [DM] 20,-“. In einem darauffolgenden Schreiben vom 6. April 1956 bestätigt Schlee den Ankauf von 11 der insgesamt 18 grafischen Blätter. Auch das Aquarell erwarb er in diesem Rahmen für 20 DM. Die kurze Korrespondenz zwischen Schlee und der Galerie Commeter (28. März - 6. April 1956) hat sich im Archiv auf Schloss Gottorf erhalten. Weitere Informationen zur Provenienz des Aquarells konnten anhand der vorliegenden Quellen nicht ermittelt werden. Vgl. Archiv LMKK, Provenienzforschungsbüro, Ordner P 4-1, 10, Kunsthandlungen Hamburg A-G: Galerie Commeter (Wilh. Suhr), Hamburg 1, Hermannstr. 37; Inventarkartei LMKK, Ordner: Topographie I.1. / Schleswig-Holstein und Dänemark / Alle Techniken / Ham-He / 4, Inventarnummer: 1956/832; SZV 1956/832.

[4] Vgl. Anm. 3: Archiv LMKK, Provenienzforschungsbüro, Ordner P 4-1, 10, Kunsthandlungen Hamburg A-G: Galerie Commeter (Wilh. Suhr), Hamburg 1, Hermannstr. 37; Inventarkartei LMKK, Ordner: Topographie I.1. / Schleswig-Holstein und Dänemark / Alle Techniken / Ham-He / 4, Inventarnummer: 1956/832; SZV 1956/832.

Einstufung:

bedenklich (orange)

Begründung:

Zu einem unbekannten Zeitpunkt befand sich das Aquarell in der Sammlung von Franz Heinz Meyer. Dieser betrieb während der NS-Zeit ein Antiquariat in Hamburg, spezialisiert auf „Hamburgensien“. Der weitere Weg des Aquarells bis zur Galerie Commeter, die es 1956 an das Landesmuseum verkaufte, ist nicht bekannt.

Ohne weitere Informationen über F. H. Meyer und der Provenienzlücke bis in das Jahr 1956 sollte der Ankauf des Aquarells bis auf Weiteres als bedenklich (orange) eingestuft werden.

Weitere Objektfotos:

